nster i. W. 1927 Nr. 3

Jur. Diss.

Die Deutsche Möbelindustrie unter besonderer Berücksichtigung der Möbelindustrie in Ravensberg und Lippe

Auszug

aus der der Rechts- u. Staatswissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster zur Erlangung der staatswissenschaftlichen Doktorwürde vorgelegten Dissertation von

Karl Bunke aus Pr. Oldendorf (Westf.)

1927

Referent: **Prof. Dr. Bruck**

Korreferent: **Prof. Dr. Fr. Hoffmann**

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Im ersten Abschnitt behandelt die Arbeit die Möbelherstellung als Teil des Holz- und Schnitzstoffgewerbes. Insbesondere wird festgestellt, daß das Holz- und Schnitzstoffgewerbe in zwei Gruppen zerfällt:

1. Die Zurichtung des Holzes aus dem rohen Stamm,
2. die Herstellung von Fertigfabrikaten aus dem Holz.

Während die Sägewerksindustrie der Hauptgewerbezweig der Rohstoffbearbeitung ist, ist die Möbelindustrie der Hauptzweig der Fertigwarenindustrie.

Der zweite Abschnitt erörtert die Standortsfrage und zählt die für die Möbelindustrie wichtigen Standortsfaktoren auf, unter Anlehnung an das Sombart'sche Standortschema (Sombart: Der moderne Kapitalismus II, I S. 816). Es ergibt sich, daß die Möbelindustrie überwiegend konsumorientiert ist. Demgegenüber spielen die anderen Faktoren eine untergeordnetere Rolle. Es werden dann die Hauptherstellungsgebiete aufgezählt, unter besonderer Berücksichtigung des westfälischen Gebietes. Dabei wird auf die Bedeutung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes für die weitere Entwicklung des ravensbergisch-lippischen Möbelherstellungsbezirkes hingewiesen.

Es folgt dann eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Tischlerhandwerks. Ausgegangen wird dabei von der Entstehung des selbständigen Tischlerhandwerks aus dem Handwerk der Zimmerer. Wann die Verselbständigung erfolgte, läßt sich nicht genau sagen. Es ist in den einzelnen Gebieten verschieden. Seit dem 15. Jahrhundert kann man aber im allgemeinen von einem selbständigen Tischlerhandwerk sprechen. — In Kürze wird auf die wirtschaftliche und soziale Lage des Handwerks des 17. und 18. Jahrhunderts hingewiesen und auf die schweren Folgen des Dreißigjährigen Krieges, besonders auch für die Tischlerei. Erwähnt wird auch die preußische merkantilistische Wirtschaftspolitik während des 18. Jahrhunderts.

In Ravensberg spielte das Tischlerhandwerk in dieser Zeit noch keine Rolle. Der Hauptgewerbezweig war die Leinenweberei. Erst durch die grundlegenden wirtschaftlichen Umänderungen des 19. Jahrhunderts und durch die Einführung der Gewerbefreiheit gelangt auch das Tischlerhandwerk in diesem Bezirk zu einer gewissen Bedeutung. An Hand statistischen Materials wird die Betriebsgrößenfrage untersucht und festgestellt, daß heute das Schwergewicht der Produktion in

den mittleren Betrieben mit einer Arbeiterzahl von 20 bis 50 liegt. Ein Abschnitt befaßt sich mit der Möbelindustrie im Rahmen der übrigen Gewerbezweige des Bezirks Ravensberg und kommt auf Grund der Reichsgewerbestatistik zu dem Ergebnis, daß die Möbelherstellung neben der Tabakindustrie heute der Haupterwerbszweig der Bevölkerung ist. Eine Statistik des Reichsarbeitsministeriums aus dem Jahre 1922 bietet Veranlassung für eine Untersuchung über die Bedeutung des Bezirks Ravensberg im Verhältnis zur gesamten deutschen Möbelfabrikation, in bezug auf Arbeiterzahl und auch hinsichtlich der Produktionsfähigkeit.

Unter dem Einfluß der Inflation setzt sich die Aktiengesellschaft als Unternehmungsform in der Industrie durch. In der schlimmsten Inflationszeit war die Zahl der Aktiengesellschaften am größten. Eine Tatsache, die bei allen Industriezweigen festzustellen war. Die Steigerung der Zahl der Aktiengesellschaften war in denjenigen Gewerben, in denen die Aktiengesellschaft noch nicht sehr verbreitet war, relativ am stärksten. In dem Zeitraum 1913 bis 1923 verzehnfachte sich die Zahl der Möbelaktiengesellschaften. Der mit Beginn der Stabilisierung eintretende Rückbildungsprozeß konnte nur angedeutet werden.

Der fünfte Abschnitt gibt eine Darstellung des Produktionsprozesses vom Schnittholz bis zum Fertigprodukt. Im Schlußteil wird kurz das Messewesen, besonders auch unter dem Einfluß der Inflation und deren Nachwirkungen, besprochen. Der Hauptabnehmer von Möbeln ist der Inlandsmarkt, die Ausfuhr ist demgegenüber nur verschwindend gering und kommt nur für bestimmte, günstig gelegene Bezirke in Frage.